

NeuLand - Gemeinsam innen stark!

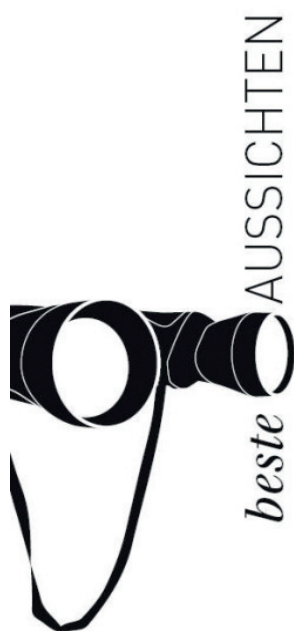
Neue Perspektiven für Leerstände: weaternutzen-umnutzen-liegenlassen-rückbauen?
Gefördert d. d. Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“

1. DenkFabrik Wohnen in Lupburg - Ein Resümee

Am 19. April 2012 fand im Rahmen des Projektes ‚NeuLand - Gemeinsam innen stark!‘ die erste DenkFabrik Wohnen statt. Welch hohe Bedeutung dem Thema beigemessen wird, zeigte sich am starken Publikumsinteresse: Von den Projektbeteiligten waren neben den Bürgermeistern der beteiligten Kommunen auch Vertreter der Städtebauförderung und der Regina GmbH nach Lupburg gekommen. Darüber hinaus hatten sich Investoren, Bauunternehmer, Architekten, Vertreter von Banken und Sparkassen, große Arbeitgeber sowie Pressevertreter für die DenkFabrik angemeldet. Organisiert und moderiert wurde die Veranstaltung von Schober Architekten. Ein herzliches ‚Dankeschön‘ an alle, die zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben!

Schwerpunktthema der 1. DenkFabrik war das Wohnen im ländlichen Raum. Dabei wurde schnell klar, dass es angesichts des demografischen Wandels und einer sich kontinuierlich verändernden Gesellschaft auch im ländlichen Raum Alternativen zum frei stehenden Einfamilienhaus braucht. Wie solche innovativen Wohnmodelle aussehen könnten, wurde in vier Impulsreferaten exemplarisch dargelegt:

- Architekt Stephan Fabi von fabi architekten sprach über gemeinschaftliche Wohnmodelle
- Architekt Christian Grayer sprach über seine visionären Wohnkonzepte
- Gemeinwesensarbeiterin Mini Forster-Hüttlinger berichtete vom Projekt Lebensräume für Jung und Alt
- Herr Bittner von der Firma kb Xpert erläuterte sein geplantes Projekt Vital 50+ in Berg



Jung & Alt gemeinsam - ein Potenzial fürs NeuLand

Dass die Kombination Jung & Alt großes Potenzial hat, ließ sich bereits in den Reaktionen auf die Impulsvorträge erkennen: Viele der Bürgermeister äußerten die Absicht, ein solches Projekt in der eigenen Gemeinde zu fördern und auch der eine oder andere Bauträger fühlte sich angesprochen. Es wurde aber auch deutlich, dass ein Wohnprojekt für Jung & Alt bestimmte Voraussetzungen erfüllen muss, um erfolgreich zu sein:

- Politik und Bevölkerung müssen gleichermaßen hinter dem Projekt stehen
- das Konzept muss gut durchdacht und gut geplant sein
- Maßstäblichkeit und Architektursprache müssen dem Ort angemessen sein

Entscheidungsträger, Städtebauförderung und Fachleute an einem Tisch

Ein erstes Ziel hat die DenkFabrik bereits damit erreicht, alle am Thema ‚Wohnen‘ Beteiligten miteinander ins Gespräch zu bringen. Dass die Positionen z.B. von Bauträgern und Architekten gar nicht so weit voneinander entfernt sind und der eine vom anderen profitieren kann, war ein wichtiges Ergebnis der Diskussionsrunde.

Aufbauend auf den Ergebnissen der 1. DenkFabrik sollen die Denkanstöße nun zeitnah fortgeführt werden:

Exkursion nach Oberhausen und Ingolstadt

Bereits im Mai ist auf Wunsch von Bauträgern und Gemeinden eine Exkursion nach Oberhausen zum Projekt ‚Lebensräume für Jung und Alt‘ sowie zu innovativen Wohnungsbauprojekten in Ingolstadt angedacht.

Markttag Wohnen

Um vor allem die Bürger über neue Chancen und Möglichkeiten im Wohnungsbau zu informieren sind in ausgewählten Gemeinden ‚Markttag‘ zum Thema Wohnen geplant. Diese sollen auch dazu dienen, Bauwillige, Architekten, Bauunternehmer und Politik miteinander ins Gespräch bringen und gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Alle Termine werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben. Bitte verfolgen Sie dazu die Lokalpresse und schauen Sie von Zeit zu Zeit auf unserer Projekthomepage www.neuland-neumarkt.de vorbei.

Trend: Alt und Jung unter einem Dach

Bei der DenkFabrik des Projekts Neuland stellten Architekten ihre Wohnideen für den ländlichen Raum vor.



Architekt Stephan Fabi war einer der Referenten bei der DenkFabrik.

Lupburg. Die demografische Entwicklung wirkt sich auch im Landkreis Neumarkt auf die Ansprüche an Wohnangebote und die Infrastruktur in den Kommunen aus. Dadurch entstehen neue Fragestellungen. Die DenkFabrik Wohnen im Rahmen des Projekts „Neuland“ bot am Donnerstag die Gelegenheit, diese Fragen zu diskutieren sowie Ideen und Anregungen in die Debatte einzubringen.

Bei den Impulsreferaten von vier Architekten kristallisierte sich heraus, dass der Trend weg vom Einfamilien- und in Richtung Mehrgenerationenhaus geht. Diese Entwicklung wäre auch eine Chance, die vielerorts vorhandenen Leerstände in den Ortskernen sinnvoll zu nutzen.